

BRIEF DES AUSSENMINISTERS CSÁKY AN DEN UNGARISCHEN GESANDTEN IN BUKAREST, BÁRDOSSY

Budapest, 30. August 1939

Lieber Laci!

Ich lege den Entwurf eines Abkommens über den Schutz der Minderheiten bei, den Du schon seit langer Zeit kennst. Vielleicht könntest Du Dich auch darauf berufen, daß die dringende Antwort begründet sei, weil wenn auch nicht Gafencu selbst, so aber seine Vorgänger und die Beamten des rumänischen Außenministeriums diesen Entwurf schon genügend kennen. Du kannst sagen, die große Eile sei deswegen nötig, weil die Annahme des Entwurfes die ungarische öffentliche Meinung in hohem Maße beruhigen würde, und ich glaubte nicht, daß der Entwurf etwas enthielte, was die rumänische öffentliche Meinung nicht akzeptieren könnte, da doch der größte Teil desselben in jenen sog. Minderheitenabkommen zu finden ist, die die Großmächte mit einigen kleineren Staaten in St. Germain, oder zu einem späteren Zeitpunkt einige Mächte untereinander abgeschlossen haben.

Streng geheim! Zu Deiner persönlichen Information.

Es würde mich sehr freuen, wenn die rumänische Regierung den Entwurf ablehnen würde, weil das überaus gut in unsere Pläne passen würde. Übrigens bin ich überzeugt, daß man ihn sowieso nicht annehmen wird. Die Ablehnung benötige ich, damit unsere Forderungen an Rumänien auf einer etwaigen europäischen Konferenz nicht zu Lasten des Minderheitenschutzes gehen, sondern damit ich erklären kann, daß wir diesen Weg schon ohne jeden Erfolg gegangen sind und ich so ruhig eine Gebietsregelung fordern kann.

Ich glaube, Gafencus Antwort ist sehr dringend, denn ich halte die Konferenz für unmittelbar bevorstehend und befürchte, daß er unsere Vorschläge noch vor dem Zusammentreten der Konferenz als etwaige Verhandlungsgrundlage akzeptieren könnte, wenn er fühlt, daß er von allen Seiten bedrängt wird, was tatsächlich der Fall ist.

Csáky